

MI, 29. Juni 2022 | 19.30 Uhr
Seifenfabrik

DI, 19. Juli 2022 | 19 Uhr
Helmut List Halle

z e h n



Les Tecchler
Turbohecht
Krystallos
Bravolaf
Rhapsodie
Club Chlumecky
Intellektomat
Zehn
Schickeria
Süden
Insieme

Alle Kompositionen von BartolomeyBittmann

BartolomeyBittmann:
Matthias Bartolomey, Cello
Klemens Bittmann, Violine & Mandola

Patronanz:  **GRAWE**

Dauer der Veranstaltung: ca. 70 Minuten

z e h n

„Improvisierendes Komponieren“ nennen Matthias Bartolomey und Klemens Bittmann ihre Arbeit im Duo. Zehn Jahre verbringen sie nun schon miteinander, und das ist der Anlass für ihr neues Programm, das so einfach wie passend „z e h n“ heißt. Ihre Musik ist neu, aber bezieht sich auf ganz alte Traditionen. Denn schon in der Barockmusik waren Komposition und Improvisation eng miteinander verbunden. Und immer wieder griffen die Komponierenden schon vor mehreren hundert Jahren auf aktuelle Unterhaltungsmusik, auf Tanz und Volkslied zurück. Nicht anders machen es BartolomeyBittmann, wenn sie ganz aktuelle Elemente aus Rock und Jazz verwenden, um ihre eigenen Geschichten zu erzählen. Geschichten allerdings, die fast ohne Worte auskommen, die sich aus Melodien und Harmonien entwickeln und die Zuhörer:innen mitnehmen auf eine Phantasiereise. Denn die Reisen von

BartolomeyBittmann brauchen keine anderen Verkehrsmittel als die Vorstellungskraft.



Ad notam

Sie haben klassische Instrumente gelernt oder beziehen sich auf alte Musiktraditionen, wollen aber dort nicht stehen bleiben, sondern etwas ganz Eigenes schaffen. Matthias Bartolomey und sein Duo-partner Klemens Bittmann haben ganz persönliche Wege des Musikmachens gefunden. In der Styriarte präsentieren sie ihr neues Programm, und Thomas Höft hat mit Matthias Bartolomey darüber gesprochen.

Thomas Höft: Es gibt etwas, was Sie in den Programmen der Styriarte heraushebt. Sie machen keine Klassik im engen Sinne. Wie passen Ihre Programme denn überhaupt hinein in ein Klassikfestival?

Matthias Bartolomey: Die Styriarte hat sich ja seit vielen Jahren als ein sehr offenes Festival erwiesen. Und wenn man jetzt etwas näher beschreiben möchte, was Offenheit meint, dann möchte ich das ganz persönlich auf unser Duo BartolomeyBittmann beziehen: Wir spielen jetzt seit zehn Jahren miteinander und haben von Anfang an den Fokus darauf gesetzt, eigene Stücke zu schreiben. Keine Arrangements, sondern wirklich ganz eigene Musik für unsere sehr klassischen Instrumente.

Thomas Höft: Das bringt uns auf das Thema der Styriarte: Auf Reisen. Inwieweit reisen Sie in Ihren Programmen?

Matthias Bartolomey: Bei uns erzählt das Programm immerhin zehn Jahre. Zehn Jahre spielen Klemens Bittmann und ich jetzt zusammen, und das ist Anlass für das neue Programm, das gerade jetzt auch als CD herauskommt. Auf Reisen gehen ist in der Musik das nobelste Anliegen, und man kann es glücklicherweise ganz und gar in der Phantasie tun, nur beim Zuhören, ohne den Ort zu verlassen. Und genau das möchten wir auslösen. Wir wollen aufwühlen, Geschichten erzählen, aber ganz ohne Worte, nur im Klang.

Thomas Höft: Vielleicht die wichtigste Reise: die in eine hoffentlich gute Zukunft ...

Matthias Bartolomey: Wir haben ja als Musiker:innen das Privileg, Emotionen im eigenen Schaffen verarbeiten zu können. Und wenn wir da unser Publikum mitnehmen können, dann kann das sehr viel Sinn stiften.



Und wieviel Gedanken sich die Musiker beim Erarbeiten ihres neuen Programms tatsächlich gemacht haben, wird deutlich, wenn man sich mit dem Essay befasst, in dem sie sehr umfassend Auskunft über ihr Projekt geben. Zunächst geht es um ihre Instrumente: „Das Violoncello von Matthias Bartolomey ist das älteste Instrument im Ensemble und wurde 1727 in Rom gebaut. Die Tiroler Wurzeln des Geigenbauers David Tecchler, der im frühen achtzehnten Jahrhundert in Rom Karriere macht, deckt sich mit den familiären Tiroler Wurzeln von Matthias Bartolomey. Das Instrument besticht durch seine enorme Vielfalt an gleichwertig vorhandenen Klangcharakteren. Lyrische Gesanglichkeit, in Melodie und Motivik, lassen sich ebenso verwirklichen wie bedingungslose pulsierende Rockgrooves.“

Auch Klemens Bittmanns Violine hat eine lange Geschichte, Josephus Pauli hat sie im späten 18. Jahrhundert gebaut. BartolomeyBittmann schreiben: „Josephus Pauli war Geigenbaumeister, der in der traditionellen Wiener Geigenbauschule seine Ausbildung genossen hat. Als Schüler und Lehrling in der Geigenbauwerkstatt der etablierten und renommierten Geigenbaudynastie-Familie Thier hat der junge Pauli einen Fauxpas begangen: Er hat ohne Zustimmung seines Meisters, offensichtlich privat, Arbeiten angenommen und erledigt, was nicht unentdeckt blieb. Für diese ‚Pfusch-Tätigkeit‘ wurde er nicht nur aus der Werkstatt entlassen, sondern auch gleich der Stadt Wien verwiesen. Der junge Pauli fügt sich seinem Schicksal aber nicht, sondern zieht voll Selbstvertrauen nach Linz, etabliert sich als erfolgreicher Geigenbaumeister mit eigener Werkstatt in der Linzer

Innenstadt. Sein unternehmerischer Erfolg zeigt sich auch im Erwerb einer eigenen Werkstatt samt Wohnhaus bereits im frühen neunzehnten Jahrhundert. Dieser Geist des Aufbruchs und des mutigen, kraftvollen Entdeckens steckt auch in diesem Instrument, der Pauli-Geige.“

Drittes Instrument im Bunde ist die Mandola. Wieder das Duo: „Als Instrument betrachtet ist Bittmanns Mandola ein Unikat, dessen Grundidee und instrumental-musikhistorische Wurzel in den Cisternfamilien des sechzehnten Jahrhunderts zu finden ist. Auch in diesen damaligen Instrumentenvariationen gab es immer wieder die geigenähnliche Quintstimmung und tränenförmige Korpusform, die sich mit diesem neu entwickelten Mandola-Instrument und der Idee dahinter deckt. Die Konzeption dieses Instruments entspringt dem Bedürfnis eines Geigers nach einem gitarrenähnlichen, möglichst praktisch orientierten Akkord-Instrument ...“ Es hat für Bittmann etwas länger gedauert, aber nach seiner Studienzeit in Graz und Paris hat er mit Markus Kirchmayr in Natters in Tirol einen Instrumentenbauer gefunden, der beide Welten miteinander verbinden kann. Als Restaurator barocker Lauten und Gitarren kennt er die akustischen Klangkörper und Charaktere dieser Ära, als passionierter Gitarrist und Gitarrenbauer versteht Kirchmayr zugleich die instrumentaltechnischen Bedürfnisse der jetzigen Generation. Auch den Namen Mandola haben sich die beiden ausgedacht, „weil dieser Name treffender ist als die Bezeichnung ‚fünfsaitige Cister in Quintstimmung‘“. Und praktischer auch!

Die intensive Beschäftigung mit ihren Instrumenten spiegelt sich auch in ihren Kompositionen wider: „Das Komponieren für eine bestimmte Besetzung oder vielmehr für ein gewisses Instrument hängt stark vom Wissen des Komponisten über die instrumentalen Möglichkeiten ab. Noch intensiver und unmittelbarer ist dieser kreative Schaffensprozess, wenn auch die spieltechnischen Möglichkeiten und praktischen Umsetzungen am Instrument dem Komponisten aus eigener Erfahrung bekannt sind. Im barocken Zeitalter war eine derartige Verschmelzung von ausübenden Musikern und

Komponisten eine Selbstverständlichkeit. Diese Gegebenheit verbindet die Ära eines David Tecchler (Rom 1727) und eines Josephus Pauli (Linz 1817) eindeutig mit den prägenden Musikern und Komponisten der Jazz-, Rock- und Popgeneration, die immer auch als improvisierende Instrumentalisten an ihre Kompositionen herangegangen sind.“ Da liegt die zentrale Parallele zum Barockzeitalter. Sie „komponieren, was ‚gut liegt‘ und was sich am Instrument günstig spielbar anbietet. Das Handwerk steht im Vordergrund, der rein intellektuelle Teil des Komponierens muss immer die Prüfung des ‚Erspielbaren‘ bestehen. Man erkennt als Instrumentalist und gerade als Streicher, dass die führenden Barock- und Klassikkomponisten ihre Stücke am Instrument selbst ‚ergriffen‘ haben... Das Duo hat sich von Anfang an als ‚Working-Band‘ bezeichnet, wenn auch nur zu zweit, mit drei Instrumenten als zusätzliche Protagonisten plus ihre Vokal-Stimmen.“

Mit ihrem kompositorischen Ansatz sehen sich BartolomeyBittmann am Puls der Zeit: „Wir erleben als Kultur-Rezipienten unserer Zeit, gerade in den Grenzbereichen Jazz und Klassik, Weltmusik und Pop eine enorme kulturelle Vielfalt und Angebotsdichte. Das Kulturleben ist voll von Projekten, die sich abseits von genreübergreifenden Inhalten auch einer Pluralität des Publikums geöffnet haben. Österreich, und im Speziellen Wien, ist und war schon immer ein Schmelztiegel dieser Projektfülle.“ Und wie organisieren sie diese Pluralität? „Durch improvisatorische Zellen oder Patterns in loop-artiger Weise und Struktur, die in den gemeinsamen Probezeiten ausgebaut werden. Diese musikalischen Zellen können Melodiemotive, Rhythmuselemente, Groovefolgen sowie Harmoniekonzepte sein, die oft aus dem individuellen Übealltag mit in das gemeinsame Erarbeiten gebracht werden. Das gemeinsame Komponieren fordert die Fähigkeit, zu erkennen, wann die Rolle des Begleitens und wann die des Anführens des kreativen Momentums gegeben ist.“



FEST SPITEL SOM MER

KULTUR. RAUM GEBEN

von Juni bis September – auch in der 3satMEDIATHEK



Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

Die Interpreten

BartolomeyBittmann – progressive strings vienna

BartolomeyBittmann ist das 2012 gegründete Duo des Cellisten Matthias Bartolomey und des Geigers und Mandolaspilers Klemens Bittmann. Mit Spontanität und Improvisation verbindet das Duo aus Österreich die klassische Musiktradition mit Elementen des Jazz.



Matthias Bartolomey, Violoncello

In Klassik wie Jazz aktiv, kommt Matthias Bartolomey aus einer der bedeutendsten Wiener Musiker-Dynastien. Sein Vater und seine Vorväter waren Wiener Philharmoniker. Die familiäre Prägung und seine langjährige Tätigkeit als Solocellist im Concentus Musicus von Nikolaus Harnoncourt sowie seine kammermusikalischen und solistischen Tätigkeiten mit vielen renommierten Musikern haben Matthias Bartolomey sowohl die barocke, als auch die klassische Ästhetik des Violoncellos inhalieren lassen.

Klemens Bittmann, Violine & Mandola

Die musikalische Laufbahn des Grazers ist für das eher klassisch geprägte Instrument Geige untypisch verlaufen. Seinen Schwerpunkt hat Bittmann immer genau dort platziert, wo die Geige als Exot betrachtet werden kann. Das frühe Verlagern seines Schwerpunktes zu Jazz, Rock und World Music hat stets die Frage nach einem eigenständigen Sound und einer eigenen Spielweise in den Mittelpunkt gerückt. Das spiegelt sich auch in seiner individuellen Verwendung und Entwicklung der Mandola wider.

Die Vielfalt der Museumswelt erleben!

Mit dem **Jahresticket** genießen
Sie 12 Monate lang Kunst,
Kultur und Natur im
Universalmuseum Joanneum!

19 Museen
12 Monate
19 € (statt 25 €)
jahresticket.at

Bestellung unter
www.jahresticket.at/styriarte

Ausstellungsprogramm
[www.museum-joanneum.at/
jahresprogramm](http://www.museum-joanneum.at/jahresprogramm)

Universalmuseum Joanneum
jahresticket@universalmuseum.at
Tel: +43-660 / 1810 489

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Tierwelt Herberstein, Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz •
Museum für Geschichte • Volkskundemuseum •
Schloss Eggenberg: Prunkräume und Park,
Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münz-
kabinett • Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz
mit BRUSEUM, Naturkundemuseum und
CoSA – Center of Science Activities •
Österreichischer Skulpturenpark •
Österreichisches Freilichtmuseum
Stübing • Schloss Stainz: Jagd-
museum, Landwirtschaftsmuseum •
Schloss Trautenfels • Flavia Solva •
Rosegger-Geburtshaus Alpl •
Rosegger-Museum Krieglach





RIBES®

Mit Liebe zum Saft

**Stainzenhof 11
A-8511 St. Stefan ob Stainz
Mobil: +43 664/15 29 844
saft@ribes.at|www.ribes.at**

**Montag, Donnerstag, Freitag:
8 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr
Samstag: 8 – 12 Uhr**



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, alamy.com, Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club



HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen

Druckgraphik · Skulpturen

Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge

Exklusive Rahmungen

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

Haltungsübung Nr. 67

Meinungsvielfalt schätzen.



Das Schöne an Meinungen ist, dass jeder Mensch eine hat. Das Komplizierte ist: Viele haben eine andere als wir. Wir können jetzt einfach versuchen, lauter zu schreien. Oder Haltung zeigen und zuhören. Und vielleicht draufkommen, dass wir falsch liegen. Oder alle ein wenig richtig.

derStandard.at



**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at

